

Neues in der Physiotherapie

So ist das nun mal: Mit zunehmendem Alter sammelt man, zumal als eher geistig denn körperlich reger Mensch, auch zunehmend medizinisches Wissen. Gut, manche Weisheit über ein gesundes Leben wird im Lauf der Jahre empirisch widerlegt, etwa Wilhelm Buschs These, Rotwein sei für alte Knaben eine von den besten Gaben. Für unsereinen wurde aus der ehemaligen Wohltat des roten Rebensafts längst eine Last. Der heutzutage durchaus gepflegte Rotwein löst bei mir dank der üblich gewordenen 13,5 Alkoholprozent statt Wohlbehagen eher arthritisches Rheuma aus. Doch was ich anmerken wollte, ist diese jüngste Erfahrung aus meiner Großenbaumer Physiotherapie-Praxis: Hier leistet mir neuerdings eine sympathische junge Duisburgerin therapeutische Dienste beim Dauerversuch, meiner schwächelnden Mobilität und Koordination entgegenzuwirken. Die Neue ist kompetent und neurologisch geschult, klar. Doch überrascht sie mich schon in der ersten Sitzung mit völlig neuen Ansätzen und Übungen. So setzt sie gegen die beidseitige Fußheberschwäche wiederholtes Oberschenkel-Anheben bei Gegenzug ein, bezieht Venenschwäche in die Analyse mit ein und testet die Sensomotorik der Fußsohlen. Ihr Lächeln zeigt, dass sie sogar meine Freude am Wortspiel teilt, als ich bei ihrer Empfehlung häuslicher Wechselbäder nach Kneippscher Art frage: „Mit zwei p oder einem p?“ Der Weg zu neuem Wissen ist jedenfalls gebahnt.